

LORENZ GIOVANELLI ZUM 100. GEBURTSTAG DES FRUTIGLÄNDER VOLKSMUSIKKOMPONISTEN

Ein urchiger Italiener aus dem Frutigtal

Rund 240 Stücke hat der Volksmusiker Lorenz Giovanelli komponiert. Am 18. März würde der Frutiger 100-jährig. Familie, Freunde und Musiker ehren sein eindrückliches Schaffen auf vielfältige Weise: auf der Bühne, auf Tonträgern, im Internet und zwischen Buchdeckeln.

«En Urchiga us em Frutigtal» – eine passendere Beschreibung von Lorenz Giovanelli gibt es kaum. So heisst auch das Buch über den Volksmusikkomponisten und -spieler, das seine Enkelin Renate Rubin verfasst hat. Am 18. März könnte der aussergewöhnliche Komponist und Musiker seinen 100. Geburtstag feiern, doch er verstarb 1976 mit 61 Jahren. Sein musikalisches Werk lebt weiter. Und wie!

Liebe auf den ersten Blick

«Grindweh-Schottisch» oder «Was macht me gäge roti Nase?» mit der Antwort im nächsten Stück «Suufe, bis si blau isch» – eigenwillige Titel waren eines der Markenzeichen von Giovanelli. Oft entstanden diese spontan und beweisen eine Prise Humor und ein direktes Wesen. Zu seiner Zeit war er ein Star: Immerhin zeugen stolze 240 Kompositionen und Hunderte von Bühnenauftritten, Dutzende Schallplatten und sogar vier Fernsehauftritte davon, was der Frutigländer in der Volksmusik geleistet hat.

Doch auch sein nicht musikalischer Lebensweg ist eine erzählenswerte Geschichte. Als Sohn italienischer Einwanderer kam er am 18. März 1918 in Frutigen auf die Welt. Das sogenannte Türmli-Haus war seine Heimat. Er verlor früh die Mutter, der Vater verschwand, und Lorenzo Leonardo Domenico Giovanelli (so sein ganzer Name) wuchs in Frutigen bei den Grosseltern auf. Mit etwa 8 Jahren erhielt er sein erstes Schwyzerörgeli. Es war Liebe auf den ersten Blick und der Beginn einer intensiven Musikerkarriere, die den gelernten Müller oft und lange von seiner Frau Hedi und den schliesslich sechs Kindern trennte.

Als Sprungrichter unterwegs

Bereits mit 17 gründete er mit seinem Freund Walter Isler die Kapelle Alpgruss Frutigen, die auf immer mit dem Namen Giovanelli verbunden sein wird. Mit wechselnder Besetzung spielte er mit allen Volksmusikgrössen seiner Zeit. Obwohl oft unterwegs, war er ein Frutiger. Ab 1948 sogar ein richtiger, endlich erhielt er das Gemeindebürgerrecht. Überraschend ist aber auch die Tatsache, dass der Autonarr ein Fan des Skispringens war. Obwohl er nie selber über eine Schanze gesprungen war, schaffte er es bis zum internationalen Sprungrichter der FIS und war an den Olympischen Spielen 1964 in Innsbruck Ersatzrichter. Ein angeblich handfester Konflikt mit einem anderen Sprungrichter sorgte später dafür, dass er von einem Tag auf den anderen diese Aufgabe beendete. Auch als Mitglied und erster Schützenmeister der Armbrustschützen machte er abseits der Bühne eine gute Figur. Doch: Musik war und blieb sein Leben, auch wenn die Ländlermusik den Status als Nationalmusik langsam verlor.

Nicht immer perfekt

Nachdem das Türmli-Haus in Frutigen 1960 von der Erben-



An einer TV-Sendung 1970 in Mürren (v.l.): Godi Sigrist, Toni Amrein, Lorenz Giovanelli und Ernst Feuz.

Bilder zvg



Lorenz Giovanelli mit seiner Tante Rosa Toneatti (1924).



Auftritt ums Jahr 1950 (v.l.): Lorenz Giovanelli, Gottfried Marti und Arthur Brügger.



Lorenz Giovanelli mit Skispringer Walter Steiner.

gemeinschaft an einen Aussenstehenden verkauft worden war, zog die Familie nach Reutigen. Dass er das Haus, das so lange seine Heimat gewesen war, nicht erwerben konnte, war ein herber Schlag für ihn. Die Familie wuchs, was ihm durchaus gefiel: An elf Grosskindern konnte er sich schliesslich erfreuen. Er sei immer für eine Überraschung gut gewesen, erinnern sie sich.

Als geübter Stegreifspieler kritisierte der erfolgreiche Volksmusiker öfters und bis zuletzt, dass immer genauer nach Noten gespielt werde. «Es muss nicht alles perfekt sein, wenn es dafür

mit Freude gespielt wird», sagte er mehrmals und auch öffentlich.

Lorenz Giovanelli war zeitweise ein starker Zigarren- und Pfeifenraucher. Im Sommer 1976 wurde Lungenkrebs diagnostiziert, und am 18. Oktober starb der aussergewöhnliche Volksmusiker Lorenz Giovanelli im Spital Erlenbach. Er habe die Musik nicht gesucht, sondern gefunden, sagte er einmal treffend. Wie wahr!

Hans Rudolf Schneider

Die Angaben basieren auf dem Buch «En Urchiga us em Frutigtal» (siehe Kasten).

BO sprach mit



Peter Grossen
Volksmusik-
spezialist

«Herz- und nicht Kopfmusik»

Peter Grossen, welche Bedeutung hatte Lorenz Giovanelli für die Volksmusik?

Peter Grossen: Sein Schaffen ist für die Volksmusikszene sehr bedeutungsvoll, weil er mit seinen Werken – zusammen mit Arthur Brügger – einen eigenen Musikstil entwickelte. Eben den bekannten Frutigtaler Stil.

Was zeichnet seine Art oder seine Werke aus?

Seine Kompositionen sind einfach, jedoch sehr gehörgeläufig und melodios. Ich bezeichne sie als Herz- und nicht als Kopfmusik.

Wie ist der Stellenwert seiner Musik heute?

Nach wie vor spielen viele Formationen Giovanelli-Tänze, speziell die traditionell musizierenden Gruppen. Beim Publikum kommen diese lieblichen Melodien sehr gut an.

Kennt man Giovanelli noch?

Ich werde persönlich oft auf Lorenz angesprochen. Einerseits wohl, weil ich aus dem gleichen Tal komme, andererseits, weil ich diese Art von Musik mag und einige meiner Kompositionen vielleicht sogar eine gewisse Ähnlichkeit haben.

Wo sind seine musikalischen Spuren noch hörbar?

Vor allem in der Innerschweiz kennt man ihn immer noch. Er spielte ja mit allen damaligen Grössen zusammen. Zudem natürlich im Tal selber. Die Musikschule und dort speziell David Kallen sorgen dafür, dass seine Werke auch von jungen Musikanten gespielt werden. Auch Hans Wittwer, Werner Büschlen und weitere Personen sorgen dafür, dass die Lorenz-Musik gepflegt wird. Eine gute Sache.

Ihre persönliche Beziehung zu Giovanelli?

Leider habe ich Lorenz Giovanelli nicht persönlich gekannt. Von seinen vielen Melodien gefällt mir der «Grindweh-Schottisch» sehr gut – natürlich auch sein Sprüchli zu Beginn der Aufnahme. hsf

Peter Grossen, Gemeindeschreiber von Frutigen, ist als Mitglied der Swiss Ländler Gamblers bekannt und moderiert Radiosendungen.

AKTIVITÄTEN RUND UM DEN GEBURTSTAG

Zum 100. Geburtstag von Lorenz Giovanelli ist ein Buch über sein Leben und sein Werk erschienen. Auf fast 200 Seiten und der beiliegenden CD mit Originaltönen wird der Musiker dem Leser nahegebracht, mit Höhen und Tiefen, humoristischen und nachdenklichen Anekdoten und Episoden seines abwechslungsreichen Lebens. Der Titel: «En Urchiga us em Frutigtal». Erhältlich ist dieses im Buchhandel (39 Franken), Verlag Weber.

Eine CD-Neuproduktion mit 23 Giovanelli-Kompositionen er-

scheint gleichzeitig mit dem Buch. Mitgemacht darauf haben bei den Aufnahmen das Handorgelduett Gebrüder Kallen (Frutigen), das Ländlerquartett Hahnenmoosgruss (Adelboden), die Musikschule Kandertal, das Handorgelduett Ächt Bodästendig (Frutigen/Reichenbach), das Handorgelduett Frowin Neff/Simon Lüthi (Rothenthurm), die Kapelle Illgauergruss (Illgau), die Kapelle Echo vom Gätterli (Gersau) und das Handorgelduett Rickenbacher-Heinzer (Illgau). Am Freitag, 20. März, wird im Kirch-

gemeindehaus Reichenbach ein grosses Erinnerungskonzert (20–22 Uhr, ausverkauft) mit allen acht Formationen von der CD durchgeführt. Das Konzert wird von SRF Musikwelle direkt übertragen.

Internetauftritt: Die neue Website umfasst viele zusätzliche Informationen über Lorenz Giovanelli. Dort können auch das Buch und die CD gekauft oder die letzten Plätze für das Konzert reserviert werden. hsf

www.lorenz-giovanelli.ch